

# Wussten Sie, ...

wo es zwei Wunder unter einem Dach gibt?

**Die St. Georgs-Kirche in Wiener Neustadt hat ereignisreiche Jahrhunderte hinter sich: Kuriose kaiserliche Ideen, Kriege und schließlich die Ernennung zur Kathedrale. Ihrem Namenspatron, dem Heiligen Georg, sieht man die turbulenten Zeiten noch heute an.**

Erbaut wurde St. Georg von 1440 bis 1460 unter Kaiser Friedrich III. Anfangs war sie noch der Heiligen Maria geweiht; erst später verlegte Friedrich den St. Georgs-Orden nach Wiener Neustadt und benannte nach ihm auch die Kirche. Zur Kathedrale wurde diese erst 1987, als der erste Militärbischof offiziell seinen Sitz in Wiener Neustadt einnahm.

## Zwei Wunder...

Die Kirche war schon kurz nach ihrem Bau als ungewöhnlich bekannt, als „Kirche, unter der ein Heuwagen durchfahren kann“. Das rührte daher, dass das Gotteshaus erst nachträglich an die Burg angebaut wurde, und zwar direkt über dem westlichen Einfahrtstor, das heute an der Grazer Straße liegt.

## ...unter einem Dach

Der Sohn Friedrichs des III war es dann, der das zweite der sieben Wiener Neustädter Wunder ins Haus brachte: das „Grab zwischen Himmel und Erde“, das durch die besondere Bauweise der Kirche entstanden war. Er wurde in der Burg geboren und entschied sich später, als Kaiser Maximilian I. in Wiener Neustadt (und nicht in Wien) zu residieren. Schon Friedrich hielt sich gern in seiner „Allzeit Getreuen“ auf, aber Maximilian te gar nicht mehr weg aus der Stadt: In nem Testament verfügte er, in der Georgs-Kirche so beigesetzt zu werden, dass der Priester bei den Predigten auf seiner Brust zu stehen käme. Gerne

Von Caroline Mempör

wird die „Brust“ aus dem Testament heute als sein Herz verstanden – das jedoch ruht im Grab seiner Gattin in Brügge.

## Besondere Schätze

Neben solchen Anekdoten hat die Georgs-Kathedrale auch einige historische Schätze zu bieten, wie ein rund 600 Jahre altes Taufbecken aus rotem Marmor, in dem wahrscheinlich Maximilian I. getauft wurde. Zur Zeit seiner Geburt in der Burg stand das Becken bereits in der Kirche und es war üblich, Neugeborene sofort zu taufen. Weiters sehr gut erhalten ist die „Eleonorensäule“. Sie war nach dem Bombardement im Zweiten Weltkrieg fast das einzige Element der Kirche, das nicht zerstört worden war. Auf ihr befinden sich neun Darstellungen aus dem Leben Jesu, die sich an Abbildungen aus der Bibel Friedrichs des III. orientieren.

## Die Georgs-Statue – gestohlen und zerschlagen

Die Kirche wurde nach dem Krieg rund um die Säule wieder aufgebaut. Im Zuge der Bauarbeiten wurde auch der Sarg Maximilians des I. geborgen. In den Jahren 1950/51 wurde er zurückgebracht und die Kirche neu geweiht. Allerdings mit einer Besonderheit: Die Statue des Heiligen Georg wurde 1948 aus dem Zwischenlager für die Kunstschatze der Georgs-Kirche gestohlen; den Diebstahl bemerkte man erst Tage später. Nach einer Anzeige wurde die Statue bei einem Altwarenhändler entdeckt – zerschlagen in 14 Teile. Die Haltung des Heiligen wirkt heute etwas weniger heldenhaft als es wohl ursprünglich gedacht war, denn: Bei der Zusammensetzung wurden offenbar der rechte und der linke Unterschenkel verwechselt.

Quellen:

➤ [www.mildioz.at](http://www.mildioz.at) und

➤ [www.miles.ac.at](http://www.miles.ac.at)